

## Auf Wettertauglichkeit geprüft

Ein ganz besonderes Objekt wird derzeit am Fassadenprüfstand des Departements Technik & Architektur getestet: die Hülle einer Müllverbrennungsanlage, auf deren Dach eine Skipiste entstehen soll. Das dänische Unternehmen, das der Hochschule den Auftrag erteilte, möchte u.a. feststellen lassen, ob die Fassade luft- und wasserdicht ist. «Eine besondere Anforderung seitens des Auftraggebers war, den sieben Meter hohen, zehn Meter breiten und einen Me-

ter tiefen Fassadenausschnitt auf starke Stürme, die am Meer häufig vorkommen, zu testen», so Andreas Luible, Leiter des Kompetenzzentrums Fassaden- und Metallbau. Speziell waren die übergrossen Blumenkästen: Um die Tragkraft bei heftigem Schneefall zu testen, wurden sie mit Sandsäcken belastet. Die Versuche werden demnächst abgeschlossen. Wenn alles klappt und es schneit, kann in Zukunft auf dem Gebäude Ski gefahren werden.



Die riesigen Blumenkästen wurden mit Sandsäcken belastet, um Schnee zu simulieren.

# 17'500'000

Blätter Kopierpapier werden an der Hochschule Luzern jährlich verbraucht. Das entspricht einem Gewicht von 87,5 Tonnen. Umgerechnet auf die Studierenden und die Mitarbeitenden waren es 2012 knapp acht Kilogramm pro Kopf. Zum Vergleich: Gemäss dem Verband der Schweizerischen Zellstoff-, Papier- und Kartonindustrie wurden im selben Jahr gesamthaft 171 Kilogramm Papier pro Einwohner konsumiert – von der Zeitung über die Kartonverpackung bis zum Toilettenpapier.



Ausnahmefrau ihrer Zeit: Ethel Smyth.

## Die vergessene Meisterin

Sie war unangepasst und schöpferisch: Die englische Komponistin, Dirigentin und Literatin Ethel Smyth (1858–1944) studierte gegen den Willen ihrer Eltern Komposition und widersetzte sich damit der damaligen Frauenrolle. Sie kämpfte in der Suffragettenbewegung für die Rechte der Frauen. Obwohl sie zu ihrer Zeit bekannt und trotz aller Widerstände erfolgreich war, geriet ihr Werk in Vergessenheit. Die Hochschule Luzern untersucht in einem vom Bund geförderten Forschungsprojekt, wie Politik und Zeitgeist das Emporkommen hervorragender Musikerinnen wie Ethel Smyth verhindert haben. «Gegen festgesetzte Werturteile – Bach, Beethoven, Brahms – hat das Andere meist keine Chance», sagt Projektleiterin Blanka Šiška. Im Rahmen des Projekts wird in Kooperation mit dem Luzerner Theater eine von Smyths Opern auf die Bühne gebracht: «The Boatswain's Mate». Premiere ist am 15. Februar. Im gleichen Monat finden ein Symposium und ein Kammerkonzert an der Hochschule Luzern statt sowie eine Ausstellung im Kunst- und Kulturzentrum Littau-Luzern.

[www.hslu.ch/ethelsmyth](http://www.hslu.ch/ethelsmyth)

## Kombiniert: Studium und Beruf



Anzahl Studierende, die berufsbegleitend oder in Teilzeit studieren, an den fünf Departementen.

Das Studium mit Beruf oder Familie zu kombinieren, ist attraktiv. Über 1'860 Studierende wählten 2013 ein berufsbegleitendes oder ein Teilzeitstudium an der Hochschule Luzern. Das entspricht fast einem Drittel der rund 5'800 Studierenden. Die meisten von ihnen studieren am Departement Technik & Architektur. Die beliebtesten Studiengänge in diesen Zeitmodellen: Betriebsökonomie (593), Soziale Arbeit (420) und Informatik (165).

## Schuldenprävention: Eltern haben grossen Einfluss

Das Departement Soziale Arbeit hat in einer Studie untersucht, wie Jugendliche und junge Erwachsene wirkungsvoll vor einer Überschuldung geschützt werden können. Die Ergebnisse machen deutlich, dass Finanzwissen allein nicht genügt. Vielmehr haben psychologische Faktoren wie Selbstvertrauen und Selbstkontrolle einen grossen Einfluss darauf, wie Jugendliche und junge Erwachsene mit Geld umgehen. Auch Werte und Normen sind in der Schuldenprävention zentral, insbesondere diejenigen, welche von den Eltern vermittelt werden. In Auftrag gegeben wurde die Studie von der Eidgenössischen Kommission für Kinder- und Jugendfragen (EKKJ), der Schuldenberatung Aargau-Solothurn, Plusminus Budget- und Schuldenberatung Basel und der Müller-Möhl Foundation.

[www.hslu.ch/schuldenpraevention](http://www.hslu.ch/schuldenpraevention)



Im Elternhaus erworbene Wertvorstellungen beeinflussen den späteren Umgang mit Geld.